

Die Woche im Blick

Ministerin kritisierte das öffentliche Bild des Runden Tisches: Eigene Arbeitsgruppe für Zahnärzte **2**

Dr. Karl Horst Schirbort: Zeitemsstudien zur Bema-Neubewertung provozieren Tagesprofile **2**

Schirborts „Empfehlungen“: An einen neuen KZBV-Vorstand und Kollegen **4**

Zahnmedizin

Zu Parodontalschäden durch Rauchen: Junge Frauen sind besonders gefährdet **9**

35. Jahrestagung der Neuen Gruppe (1): Evidenz für vorhersehbare Ergebnisse in der Zahnheilkunde **9/10**

Praxis aktuell

Gespräch mit Dr. Franz Scherer, Sirona: „Wir sind im vergangenen Jahr um 27 Prozent gewachsen“ **6/7**

Miteinander zum Erfolg, oder: Führung fängt im Kopf an, setzt sich im Team fort **8**

Ältere Patienten in der Zahnarztpraxis (9): Die seniorengerechte Prophylaxepraxis **11/12**

Internetseiten **12/13**

Leserforum **17**

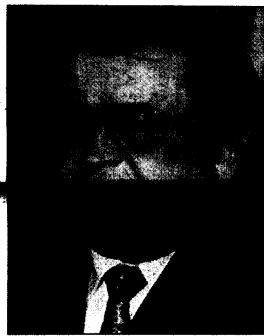
Dr. Schirbort zur Nachfolgediskussion (1):

Der FVDZ zerbricht nicht, sondern wird gestärkt aus KZBV-Wahl hervorgehen

Am 22. und 23. Februar 2002 wird in Berlin der Vorstand der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) neu gewählt. Innere Zerwürfnisse im Freien Verband Deutscher Zahnärzte (FVDZ) zwischen einzelnen Länderverbänden lassen eine geschlossene Wahl des FV-Teams sehr unwahrscheinlich erscheinen.

DZW-Chefredakteur Jürgen Pischel sprach dazu mit Dr. Karl Horst Schirbort, dem nach acht Jahren freiwillig aus dem Amt scheidenden Vorsitzenden der KZBV. Schirbort kritisiert scharf „Umtriebe“ aus Nordrhein und Bayern, die „die Existenz des FVDZ infrage stellen und der Sache der gesamten Zahnärzteschaft schaden“.

DZW: Der FVDZ hat in Würzburg auf seiner Hauptversammlung für den neuen KZBV-Vorstand eine Mannschaft unter der Führung von Dr. Peter Kuttruff und Dr. Rolf-Jürgen Löffler aufgestellt und diesen beiden ein Team an die Seite gestellt, das regional und berufspolitisch – hier Progressisten und da Sachleister – entsprechend ausgewogen ist.



Dr. Karl Horst Schirbort

Nun hat Löffler seine Kandidatur als Vize zurückgezogen. Die in Würzburg nominierte KZBV-Vorstandsmannschaft hat bei einer Sitzung in Berlin Dr. Jürgen Fedderwitz aus Hessen als Stellvertreter von Kuttruff benannt (Fortsetzung auf Seite 3)

Vorstellungen und Wünsche zur Zahnpflege der Zukunft:

Chip im Mund statt Zähneputzen

Viele Menschen stellen sich vor, dass es in Zukunft durch High-Tech-Entwicklungen möglich sein wird, auf das tägliche Zähneputzen zu verzichten. Dies ergab eine Internet-Umfrage der Firma One Drop Only mit deutscher Niederlassung in Berlin.

Um zu erfahren, was sich die Kunden für ihre individuelle Zahn- und Mundpflege wünschen und erhoffen, stellte das Unternehmen auf seiner Homepage im Internet die Frage: Wie wird sich die Mund- und Zahnpflege Ihrer Meinung nach in den nächsten Jahren und Jahrzehnten entwickeln und welche neuen Instrumente werden wir zur Pflege der Zähne benutzen?

Nach Angaben der Firma beteiligten sich knapp tausend Personen an der offenen Befragung. 52 Prozent gaben mehrere Optionen hinsichtlich zukünftiger Entwicklung und neuer Instrumente

an. 68 Prozent der Befragten gehen davon aus, dass die aktive Mund- und Zahnpflege auch in Zukunft entscheidend für die ei-

vor – Kassen-Studie hält sich an Budgetvorgaben:

Kassen wollen PAR, Prothetik und KfO da abwerten sowie kom Leistungen aufwerte

Ein „Schmuckkästchen“ für die Zahnärzteschaft sah der Präsident der Bundeszahnärztekammer (BZÄK), Dr. Dr. Jürgen Weitkamp, in der IDZ-Studie „Bewertungsanalyse zahnärztlicher Leistungen (BAZ II)“, bei der Vorstellung der Studienergebnisse vergangene Woche vor den KZV-Vorsitzenden, den Zahnärztekammerpräsidenten und den Vertretern der Wissenschaft.

Prof. Dr. Dr. Wilfried Wagner: ungläubliche Bürde und Belas-

Gesellschaft und Kieferheilkunde (DGZMA), nannte die Umsetzung eine „Vision für die Zahnheilkunde“. Der Vorsitzende der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV), Dr. Karl Horst Schirbort, sieht in ihnen auf Grund des Vorgehens nach Therapieschrittlisten, wie sie von der Wissenschaft penibel für die Zeitemsstudien erarbeitet wurden (siehe DZW-Ausgaben 47, 48 und 50–51/01), bei der Umsetzung für die Bema-Umstrukturierung „eher eine

Tag auch bei Erhebungen der Krankenkassen durchgeführt. Studie zur „Arbeitswissenschaftlichen Messung des Leistungsbedarfs bei der Erbringung zahnärztlicher Leistungen“ präsentiert wurden.

Krankenkassen sehen dramatische Ungleichgewichte

Die Kassen sehen, ausgehend von den heutigen Budgets als ausreichende Finanzierungsgrundlage der Zahnheilkunde, dramatische Ungleichgewichte zwischen den einzelnen Therapiebereichen in der Zahnheilkunde. So verlangen sie für eine Neustrukturierung des Bema – sie sollte bis Mitte des Jahres laut Gesetzgeber „erledigt“ sein – eine Aufwertung im kons.-chir. Bereich um 13 Prozent. Um eine entsprechende „Relationierung herzustellen“ sind dafür laut Kassen Abwertungen für die Prothetik von 33 Prozent, in der PAR um mehr als 50 Prozent sowie bei der KfO um 40 Prozent notwendig.

Allerdings zeigte auch die Krankenkassen-Studie – in ihr wurden 70 Bema-Positionen mit 98 Prozent des Abrechnungsvolumens untersucht – in den einzelnen Behandlungsbereichen sehr unterschiedliche Bewertungsrelationen. So sieht man in der Prothetik den höchsten Abwertungsbedarf bei der Einzelkrone. Die Kassen haben auch für implantologische Leistungen entspre-

Internetbefragung, Dezember 2001, Befragte wurden 998 Personen. © One Drop Only

- 68% bessere Pflegeinstrumente und Inhaltsstoffe
- 34% veränderte Nahrungsmittel
- 13% technischer Fortschritt macht Zähneputzen überflüssig
- 8% Visionen/ Utopien

Wie stellen sich die Deutschen die Zahnpflege der Zukunft vor?

blend-a-med Forschung
Nur 1 Tropfen
OSTEINDUCTAL®
bei
Gmds
www.gmds-dental.de
Medical & Dental Service GmbH
56203 Höhr-Grenzhausen
Tel. 0214 94 99 0

3-A
4629 X
ZB MED